

BEWEGTE SCHULE DES LERNENS UND DES MITEINANDERS

Eine Profilbeschreibung der Sekundarschule „Am Tierpark“ Staßfurt

Ø Was ist eine „Bewegte Schule“

Seit vielen Jahren arbeiten wir uns an unserer Schule intensiv an der Herausbildung eines Profils, das unseren Schülern helfen soll ihre Schule als Mittelpunkt in ihrem Prozess des Erwachsenwerdens zu verstehen und ihr ein eigenes Gesicht zu verleihen, mit dem sie sich identifizieren können. Dieses Profil findet ihren Ausdruck in unserem Leitspruch „*Bewegte Schule des Lernens und des Miteinanders*“.

Kern dieses Profils ist dabei der Begriff der „Bewegten Schule“.

Was verstehen wir unter „Bewegter Schule“?

Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln. Der Kopf ist nicht der einzige Körperteil. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man, mit seinem Wasserkopf voller Wissen, ein Krüppel und nichts mehr.

Erich Kästner. Aus einer Ansprache zum Schulbeginn 1954

Die Idee der „Bewegten Schule“ ist – wie man anhand des 50-jährigen Zitates von Erich Kästner sehen kann – nicht neu und resultiert aus jahrelangen pädagogisch-psychologischen Beobachtungen an Schulen. Hauptgedanke dieses Profils ist, dass sich im letzten Jahrhundert eine sogenannte *Verkopfung des Lernens* in der Schule breitgemacht hat, die dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung und bewusster, handlungsorientierter Wahrnehmung und Aneignung ihrer Umwelt entgegenwirkt.

Diese „Verkopfung“ kann nicht allein durch Bewegung im Rahmen des schulischen und außerunterrichtlichen Sports ausgeglichen werden. „Bewegte Schule“ versteht sich daher vielmehr als Orientierung an der Erkenntnis, dass Kinder nicht nur stillsitzend Wissen aneignen, sondern *durch Bewegung* aktiv mit allen Sinnen wahrnehmen und lernen, sich selbst erkennen, soziale Kompetenzen entwickeln und somit eine Persönlichkeit entfalten, die auch bei bestehenden Lerndefiziten Erfolge und Selbstwertgefühle erwarten lässt. Das erfordert eine Umgestaltung des Schulalltags in allen Bereichen schulischer Aktivitäten.

Ø Woraus haben wir unsere Profilbestimmung konkret abgeleitet?

Zum einen haben wir ständig den Verlauf des *Modellversuchs „Schule als Bewegungsraum“*, der an mehreren Schulen Sachsen-Anhalts recht erfolgreich gestartet wurde, verfolgt und Erfahrungen für unsere Profilierungsarbeit einfließen lassen. Dazu haben wir unter anderem eine schulinterne Fortbildungsveranstaltung (SCHILF) genutzt und neue Orientierungspunkte und Maßnahmen diskutiert.

Dabei haben wir zunächst **konkrete gesellschaftliche Aspekte** diskutiert, die für unsere Schule relevant sind. Ein erster gesellschaftlicher Aspekt leitet sich ab aus *dem Kompromiss zwischen*

- *geringem finanziellen Aufwand und*
- *steigendem Bedarf an materieller und personeller Erneuerung.*

Das heißt, dass wir versuchen müssen auch mit eingeschränkten finanziellen Mitteln verschiedenste Bewegungsangebote zu schaffen, die den Erfordernissen eines solchen Profils entsprechen, indem wir vorhandene Möglichkeiten intensiver und vielfältiger nutzen und die personelle Betreuung im Rahmen unserer Möglichkeiten ausnutzen, aber auch Personen außerhalb der Schule für Aktivitäten gewinnen.

Ein zweiter gesellschaftlicher Aspekt ist eine

Schülergeneration mit

- *auf Erlebnis und Risiko basierender Jugendkultur und*
- *gleichzeitiger Suche nach Orientierung.*

Wir haben es mit 10- bis 17-jährigen Schülern zu tun, bei denen durch die gesellschaftliche, technische und multimediale Entwicklung vor allem in den letzten zehn Jahren eine deutliche Umorientierung in der Freizeitgestaltung stattgefunden hat. Das äußert sich nicht nur in Aktionsspielen am Computer, sondern auch z. B. in neuen Trendsportarten wie Inline-Skaten, Skateboard- und BMX-fahren, bei denen Mut und Risiko bis zum Äußersten ausgereizt werden.

Andererseits befinden sich Schüler dieser Altersgruppe auf der doch sehr komplizierten Identitätssuche nicht nur zwischen dem Kindsein und dem Erwachsenwerden schlechthin, sondern auch zwischen sozialen Akzeptanzen in der Schule und im Elternhaus, fehlenden Vorbildern und Selbsterprobungen.

Hier gilt es für uns als „Bewegte Schule“, durch vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten Orientierungshilfen bei der jugendlichen Identitätssuche anzubieten.

Ein dritter wesentlicher gesellschaftlicher Aspekt für unsere Schule ist ein

Wohngebiet, das

- *dicht besiedelt ist und*
- *vielen Jugendlichen Bewegungsräume schaffen soll.*

Unser Einzugsbereich wird zur Zeit noch stark durch die Plattenbausiedlung „Am Tierpark“ bestimmt. Auch nach der geplanten Umgestaltung verlangt ein relativ eng bebautes Wohngebiet Bewegungsfreiräume, die nicht nur nachmittags eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen, sondern die auch vormittags durch die Schule selbst angeboten werden können, sodass die Schule ganztägig zu einem positiven Entwicklungsfaktor für die Jugendlichen wird.

Neben diesen gesellschaftlichen Aspekten gibt es eine Reihe **schulspezifischer Aspekte**, die für unsere Profilbestimmung von Bedeutung sind. Hierbei konzentrieren wir uns auf wesentliche schulische Problemfelder, die wir durch die „Bewegte Schule“ meistern wollen.

Zunächst verfolgen wir das Ziel eine eigene *Schulkultur* und ein *Schulklima* zu entwickeln, die nicht isoliert, sondern als integrativer Bestandteil des Wohngebietes zu verstehen sind.

Unter *Schulklima* verstehen wir dabei, dass die Schule zu einem Lebensort wird, an der sich Jugendliche gern aufhalten, weil sie genug Raum und Zeit für Aktivitäten und Selbstgestaltung finden.

Die *Schulkultur* wird bestimmt durch ständige kulturelle Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Anderen, das heißt, sie realisiert sich vorwiegend im Bewegungsleben durch vielfältige Aktivitäten.

Ein zweites zu bewältigendes schulisches Problemfeld sind *Bewegung und Gesundheit*. Hierbei geht es nicht nur um die Kompensation von Bewegungsdefiziten schlechthin, sondern um eine Gesundheitsbildung durch eine aktive bewegungsbezogene Selbstauseinandersetzung, durch einen konstanten sinnvollen Umgang mit den eigenen körperlichen und bewegungsbezogenen Möglichkeiten.

Ein drittes Problemfeld im schulischen Bereich sind *Unruhe und Unkonzentriertheit*. Die Konzentration von Unterricht in einem Block von 6 x 45 min. ist häufig von einer Art Körperdisziplinierung begleitet, die den natürlichen Bewegungsbedürfnissen der Schule entgegenwirkt. Dieser Einengung wirken Schüler bewusst oder unbewusst durch Unruhe, Zappigkeit, Kippen usw. entgegen. Dadurch sind Unruhe und Unkonzentriertheit vorprogrammiert. Die „Bewegte Schule“ berücksichtigt durch ein Lernen mit allen Sinnen, dass körper- und bewegungsbezogene Erfahrungen in den Unterricht einbezogen werden.

Aus den eben beschriebenen Ursachen leitet sich auch ein viertes Problemfeld – *Aggression und Gewalt* – ab, das wir durch die „Bewegte Schule“ zu lösen versuchen. Aggression und Gewalt entstehen unter anderem durch eingeeengte Bewegungsmöglichkeiten, soziale Akzeptanzrängeleien, Gruppenzwang und Erfolg bzw. Misserfolg in der Schule. Durch die Orientierung der „Bewegten Schule“ auf vielfältige Bewegungsaktivitäten auch im unterrichtlichen Bereich können einerseits Bewegungsaggressionen abgebaut werden, andererseits Erfolge und Misserfolge nicht mehr nur auf rein schulische Leistungen beschränkt werden. Durch sinnvolle Pausen- und Freizeitgestaltung können sich Schüler auf Bewegungsaktivitäten orientieren, die von gewalttätigen Handlungen ablenken.

Für die praktische Realisierung der Profilierung haben wir das Glück, zahlreiche geeignete **örtliche Gegebenheiten** auf unserem Schulgelände vielseitig nutzen zu können. Wir haben uns in den letzten Jahren nicht nur theoretisch mit der Gestaltung einer „Bewegten Schule“ befasst, sondern gerade bei der Nutzung der Räumlichkeiten Ideen umgesetzt und somit bereits gute Voraussetzungen für eine weitere Profilierung **im Rahmen einer Ganztagschule** geschaffen. So haben wir im Schulgebäude selbst unsere sehr *breiten Flure* neu gestaltet, indem wir nicht nur durch Schaukästen, Bestenlisten und verschiedenartige Schülerprodukte zur Schau stellen, sondern z. B. auch Ruhezonen durch abgetrennte Sitzcken mit den Schülern eingerichtet haben. Uns schwebt vor, auf diesen breiten Fluren in Zukunft auch *Bewegungsnischen* für Bewegungskünste wie z. B. Jonglieren u. ä. zu gestalten, die der Förderung von Bewegungsaktivitäten im Schulgebäude entsprechen und ein Mosaikteil im Gesamtkonzept der Pausengestaltung in der „Bewegten Schule“ bilden.

Darüber hinaus verfügen wir für den Fall der Mitnutzung der derzeitigen Grundschule über *genügend Räume*, sodass wir einige davon für abgetrennte Bewegungsaktivitäten nutzen können. Dazu gehören z. B. ein *Billardraum*, der zurzeit im Eingangsbereich eingerichtet ist, oder ein *Tischtennisraum*, für den die Ausrüstung bisher nur in der Sporthalle Platz gefunden hat. Geplant sind u. a. auch ein kleiner *Fitnessraum* und ein *Entspannungsraum*.

Ein wesentlicher Aspekt der „Bewegten Schule“ ist die *Modellierung des Schulhofes*. Hier haben wir nicht nur ganz konkrete Pläne erstellt, sondern diese auch schon in die Realität umgesetzt. So haben wir zunächst den Schulhof in verschiedene *thematische Zonen* unterteilt, um den unterschiedlichen Bewegungsinteressen unserer Schüler gerecht zu werden. Ein Höhepunkt war dabei die Errichtung eines *Beachvolleyballfeldes* auf dem hinteren grünen Schulhof. Diese Sportanlage haben wir eigenständig mit Schülern und Eltern unserer Schule geschaffen. Dabei haben wir eine wesentliche Bedingung für das Gelingen der „Bewegten Schule“ berücksichtigt, nämlich das gemeinsame Gestalten unter Einbeziehung aller Schüler und Eltern, denn nur so gelingt es, dass sich die Schüler wirklich mit dem Profil identifizieren und die selbst geschaffenen Bewegungsräume für sich akzeptieren und entsprechend behandeln. Hinzukommen soll auf diesem Teil des Schulhofes eine kleine *Street-Soccer-Anlage*.

Im vorderen Bereich haben wir mit der Gestaltung der *Ballspielzone* begonnen. Hier steht bereits eine stabile *Basketballanlage* mit drei Körben, die auch nachmittags sehr rege genutzt wird.

Auf dem hinteren grünen Schulhof haben wir gemeinsam eine *Grillecke* eingerichtet, die nicht nur für Feierlichkeiten genutzt wird, sondern auch als *Ruhezone* oder für kleinere Bewegungsaktivitäten genutzt werden kann.

Perspektivisch könnten wir auch eine schon sehr gut gestaltete *Spielzone* nutzen, die sich gegenwärtig auf dem hinteren Schulhof der Grundschule befindet und vor allem für die Schüler der Förderstufe hervorragende Bewegungsmöglichkeiten bietet. Nicht zu vergessen für die Bewegung in allen schulischen Bereichen ist natürlich die *Sporthalle*. Als wesentlichen Vorteil betrachten wir hierbei die Tatsache, dass sich die Sporthalle unmittelbar auf dem Schulgelände befindet und somit sowohl vormittags als auch im außerunterrichtlichen Bereich für uns zur Verfügung steht. Dabei steht die Nachfrage nach außerschulischen Aktivitäten weit über unseren derzeitigen Angebotsmöglichkeiten.

Ø Woran knüpfen wir an?

Aus den bisherigen Ausführungen wird ersichtlich, dass wir bei unserer Profilierung nicht bei Null anfangen, sondern uns bereits mittendrin befinden. Deshalb scheint es noch einmal wichtig hervorzuheben, woran wir anknüpfen wollen und können.

- 1996 haben wir im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung (SCHILF) gemeinsam die *Ökowed-Schule in Weißenfels* besucht und dort in einem Erfahrungsaustausch mit den Kollegen Orientierungsmöglichkeiten für die „Bewegte Schule“ diskutiert.
- 1997 haben wir uns mit einer 5. Klasse an einem *landesweiten Modellprojekt „Schulstress – Aggression – Entspannung“* beteiligt und dabei wertvolle Erfahrungen besonders für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Gestaltung der „Bewegten Schule“ gesammelt, die in einer ausführlichen Dokumentation zusammengefasst wurden und die wir ständig in unsere Profilierung einfließen lassen.
- Über die Ergebnisse der *Modellierung des Schulhofes* ist bereits oben ausführlich informiert worden. Hier ergeben sich für uns natürlich noch viele gestalterische Möglichkeiten, da bei einer Übernahme der Grundschule große Schulhofflächen zur Verfügung stehen würden.
- Auch *Bewegungsflächen und Sitzecken* im Gebäude wurden bereits oben erwähnt. Hierbei orientieren wir uns natürlich auch auf weitere Gestaltungsmöglichkeiten bei entsprechend zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten.

Unsere Profilierung versteht sich natürlich nicht nur als Nutzung der gegebenen Örtlichkeiten, sondern gestaltet sich vor allem *handlungsorientiert*.

- So haben wir in den zurückliegenden Jahren neben unseren jährlichen Sportfesten mehrfach *Herbstsportfeste* durchgeführt, bei denen auch in nicht traditionellen Sportarten ein Kräftemessen zwischen Schülern und Lehrern

erfolgte. Das wollen wir zur Tradition werden lassen und somit bereits zum Schuljahresbeginn einen Höhepunkt im schulischen Leben schaffen.

- Zu einer anderen festen Tradition ist bereits das *Volleyballturnier* zwischen Schülern der 10. Klassen und einer Lehrermannschaft geworden. Auch hier wollen wir anknüpfen und den sportlichen Rahmen erweitern, indem wir z. B. andere Sportarten einbeziehen.
- Da nicht alle Schüler die idealen Voraussetzungen für sportliche Betätigung mitbringen, bieten wir im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft den *Fördersport für Schüler mit Bewegungshemmnissen* an. Hier sind vor allem Schüler angesprochen, die sich im Sportunterricht ausgegrenzt fühlen, da sie nicht mit den Leistungen anderer mithalten können. Der jahrgangsübergreifende Förderunterricht mit Schülern gleichartiger Hemmnisse bietet ihnen die Möglichkeit, nicht nur Defizite durch zusätzlichen Übungsbedarf zu verringern, sondern sich ohne sozialen Druck selbst in sportlichen Aktivitäten auszuprobieren und ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben.
- Als einen bewährten Motivationsaspekt betrachten wir auch die *Bestentafeln*, die wir in den Fluren hängen hatten, die aber dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind. Die neuen Bestentafeln sollen nicht mehr nur die Ergebnisse der Sportfeste berücksichtigen, sondern auch ständig aktualisierte Bestleistungen bei Geschicklichkeitsübungen usw. zeigen.
- Seit einigen Jahren schließen wir das Schuljahr mit einer *Projektwoche „Fit in die Ferien“* ab, in der wir vor allem auf Bewegungsaktivitäten orientieren. Veranstaltungen wie Fußball- und Volleyballturniere, Radwanderungen z. B. zum Wartenberg, Wasserski am Löderburger Tagebau, Tennis, Squash und Kegeln in Gaensefurth, Kurse im Inline-Skaten usw. gehören zu Höhepunkten der Projektwoche, die wir auch in Zukunft beibehalten wollen.
- Wesentlich für das Gelingen der Profilierung ist die *Zusammenarbeit zwischen der Schule, Vereinen, die unser Sporthalle nutzen, und dem ALSO-Team*. Hier versprechen wir uns für die Zukunft eine noch gezieltere Zusammenarbeit

besonders im personellen Bereich, da wir als Schule potentielle Leistungsträger für die Vereine hervorbringen und die Schüler auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung orientieren können.

Ø Die drei Säulen der „Bewegten Schule“

Zum Abschluss möchten wir auf die *drei Säulen* verweisen, auf die wir unsere „Bewegte Schule“ aufbauen.

Hauptsäule der „Bewegten Schule“ ist die **Schule als Bewegungszentrum**. In unseren bisherigen Ausführungen haben wir dargelegt, wie und warum wir die Bewegung sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Alltag der Schüler in den Mittelpunkt stellen wollen. Schule als Bewegungsraum ermöglicht dabei nicht nur die Persönlichkeitsentfaltung eines jeden Einzelnen, sondern sie fördert auch das soziale Miteinander. Daher bauen wir die „Bewegte Schule“ gleichzeitig auf der Säule der **Schule als Integrationszentrum** auf.

Die positive Auswirkung der „Bewegten Schule“ auf die Schule als Integrationszentrum erzielen wir, indem wir uns die Aufgabe stellen, sowohl Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch Ausländer und Aussiedler so zu integrieren, dass Vorurteile, soziale Isolierungen und Gewalttätigkeiten untereinander immer mehr ausgeschlossen werden können. Die „Bewegte Schule“ bringt dabei den Vorteil mit sich, dass die Schüler nicht mehr nur innerhalb eines Klassenverbandes zusammentreffen, sondern durch Bewegungsaktivitäten vor allem in den Pausen und im außerschulischen Bereich einerseits *klassenübergreifende* Kontakte entstehen, die auf gemeinsamen sportlichen Aktivitäten beruhen. Andererseits entstehen auch *jahrgangsübergreifende* Kontakte. Dadurch haben diese Schüler Gelegenheit, sich in den schulischen Alltag unserer Schule zu integrieren und leichter Kontakte zu knüpfen und Anerkennung zu finden.

Klassen- und jahrgangsübergreifende Aktivitäten erscheinen uns vor allem für die Schüler notwendig und wichtig, die in ihrer Klasse keine Erfahrungen im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Ausländern und Aussiedlern haben und somit veranlasst werden Vorurteile oder Berührungsängste abzubauen. Somit tragen die *neuen sozialen Kontakte* wesentlich dazu bei, dass innerhalb und außerhalb der Schule eventuelle Vorurteile und Aggressionen abgebaut werden können.

Für die beiden bisher beschriebenen Säulen bedeutet das, dass wir nicht nur eine positive Auswirkung der Schule als Bewegungsraum auf die Schule als Integrationszentrum haben, sondern auch positive Impulse durch den

Integrationsprozess auf das Schulklima und die Schulkultur der „Bewegten Schule“ haben, also eine enge Wechselbeziehung zwischen beiden besteht.

Dabei lassen wir aber nicht unberücksichtigt, dass es wie an jeder Schule auch Schüler mit anderen Neigungen gibt. Das bedeutet für uns, dass wir neben der Säule der Bewegung und der Säule der Integration die „Bewegte Schule“ auch auf der Säule der Neigungen anderer Schüler aufbauen und somit die Schule nicht nur zu einem Bewegungszentrum gestalten, sondern auch zu einer **Schule als Freizeitzentrum**, die alle *Interessen und Neigungen* unserer Schüler berücksichtigt und fördert. Auf dieser Ebene können wir ebenfalls an gute Erfahrungen aus den letzten Jahren anknüpfen.

Die Neigungen unserer Schüler konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf vier Ebenen, die wir auch in Zukunft ausbauen wollen:

Das ist erstens die *künstlerisch-gestaltende Ebene*. Hier wollen wir unter anderem solche Aktivitäten fortführen oder neu beleben wie zum Beispiel:

- Seidenmalerei
- Papierschöpfen
- Schulgalerie
- Schulhausgestaltung
- Schülerzeitung
- Theatergruppe
- Jazzdance usw.

Zweitens haben wir die Ebene der *musischen Talentförderung*. Hier haben wir bereits Erfahrungen gesammelt mit einem Schulchor. Zur Zeit orientieren wir uns auf die Talentförderung in allen musischen Bereichen, also Gesang und Instrumente je nach Neigungen und Interessen der Schüler.

Drittens haben wir seit einigen Jahren auf der *technischen Ebene* eine Arbeitsgemeinschaft „Junge Funker“ laufen, die sich mit theoretischen Kenntnissen und praktischem Funkverkehr beschäftigt.

Viertens forcieren wir die *multimediale Ebene*. Dem unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bedürfnis der Schüler nach Nutzung moderner Medien können

wir in besonderem Maße durch zwei sehr gut ausgestattete *Computerkabinette* gerecht werden. So nutzen wir die beiden Fachräume nicht nur für den Technik-Unterricht, sondern auch als Quelle und Medium für den Fachunterricht. Als sehr positiv hat sich dabei erwiesen, dass wir einerseits eine zweitägige schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF) zur Arbeit mit dem Computer durchgeführt haben und andererseits sechs Kollegen erfolgreich an längerfristigen Weiterbildungsveranstaltungen wie zum Beispiel „Intel – Lehren für die Zukunft“ teilgenommen haben. Im Ergebnis dessen sind unter anderem die Schülerzeitungen erarbeitet worden, die Hausordnung wurde multimedial veranschaulicht und es gibt erste Schritte bei der Erstellung unserer Homepage.

Um auf unsere drei Säulen zurückzukommen möchten wir noch einmal hervorheben, dass das Ziel für unsere weitere Arbeit ist alle verschiedenen Ebenen sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Dadurch gelingt es uns einerseits, ein ausgewogenes Verhältnis und eine Ergänzung zur Schule als Bewegungsraum zu schaffen. Andererseits gelingt es uns – ähnlich wie durch Bewegungsaktivitäten – durch verschiedene Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung alle Schüler in unseren Schulalltag zu integrieren.

Ø Öffentlichkeitsarbeit

Wie wollen wir nun nach außen tragen, dass wir eine „Bewegte Schule“ sind und was wir für Erfolge damit erzielen? Dazu stellt sich natürlich die Frage nach einer angemessenen Öffentlichkeitsarbeit, in der wir uns auf verschiedene Art als vielseitige Schule präsentieren wollen.

Neben der bereits erwähnten *Homepage* und einer *Schulzeitung* wollen wir die Erfahrungen von kleineren Repräsentations-Veranstaltungen aus den letzten Jahren nutzen und am Ende eines Schuljahres eine *Schulfestwoche* unter dem *Motto* „*Sich im bewegten Miteinander erleben*“ durchführen, zu der wir nicht nur Eltern, sondern auch interessierte Bewohner des Wohngebietes einladen. Hier werden wir durch vielfältige Präsentationen von Schülern Erfolge bei der Arbeit in der „Bewegten Schule“ auf allen Gebieten darbieten und somit nach außen tragen, dass wir ein eigenes unverwechselbares Profil in einem attraktiven Wohngebiet haben, mit dem sich Lehrer, Schüler, Eltern und Anwohner auch außerhalb der Unterrichtszeit identifizieren.